

Die Verhältnisse.

Von Hans Rhyer.

Wer seid ihr, die in Träumen sich mir neigen...

So wohnt ihr, Blumen, naht im dunklen Binde...

Ich ahne nur in Bonnen, unermessen, Der Unschickbaren göttliches Leid...

Meine erste Liebe.

Erzählt von Francois de Rion.

Ich war noch ein ganz junger Mensch und vor kurzem in Poitiers angekommen...

Mein Tage verbrachte ich aufs angenehme. Morgens besuchte ich die Vorlesungen...

Ein ganzes Jahr lebte ich still und friedlich dahin. Manchmal schalt ich wohl auf die Langeweile...

Eines Abends, als ich wie gewöhnlich von einer Gesellschaft zurückkam, war ich aufs äußerste überrascht...

In dem Augenblick, als ich meine Schritte anhielt, ganz erstaunt über die Veränderung...

Ein Vorhang wurde zugezogen, die Distanz war verschwunden. Mit klopfendem Herzen stieg ich die Treppe...

Am anderen Morgen richtete sich mein erster Blick nach dem Fenster gegenüber. Es war ein klarer, kalter Februarmorgen...

Am anderen Morgen fuhr ich zu meiner Mutter. Ich theilte ihr meinen Entschluß mit. Zuerst glaubte sie, ich wäre plötzlich krank geworden...

„Gut“, sagte sie, „ich will sie sehen, und wenn sie wirklich aus guter Familie ist und sie Dir gefällt...“

Run folgte eine herrliche Zeit für mich. Ich lebte wie in einer Verzauberung dahin. Der Frühling kam und mit ihm Blütenstau und Vogelgesang...

geschlossene Fenster öffnen und ich die Heißgeliebte von Angesicht zu Angesicht sehen würde...

Im Mai sah ich sie zum erstenmal. Schon von weitem bemerkte ich, daß ihr Fenster offen stand...

Ich sah die geliebte Gestalt sich über die Fensterbrüstung lehnen. Eine Wolke von düstigen Spigen hüllte sie ein...

Der Salon war genau so, wie ich ihn mir vorgebildet hatte. Alle Möbel mit geschweiften Beinen...

Ich betete einen Augenblick vor diesem Bilde, das den Gegenstand meiner Liebe darstellte, und wußt nie ist ein Gebet aus so vollem Herzen zu Gott emporgehoben...

Am anderen Morgen fuhr ich zu meiner Mutter. Ich theilte ihr meinen Entschluß mit. Zuerst glaubte sie, ich wäre plötzlich krank geworden...

„Gut“, sagte sie, „ich will sie sehen, und wenn sie wirklich aus guter Familie ist und sie Dir gefällt...“

Drei Tage war ich von Poitiers entfernt gewesen, und als ich wieder in die Stadt kam, glaubte ich, daß ich monatelang verzeilt gewesen wäre...

Wir waren vor dem Hause, in welchem ich wohnte, angekommen; gegenüber in dem rothen Pavillon war alles mit schwarzen Tuch behangen...

in dem Augenblick, wo unser Wagen hielt, wurde ein Sarg hinaustragen. Ein quaboller, entsehlender Schrei entrang sich meiner Brust...

„Alle Abend gnädige Frau!“ Und wohnte die Dame allein in dem Hause?

„Ganz allein mit einer Jungfer und dem alten Diener.“

„Und Sie sagen, daß die Dame 80 Jahre alt war?“

„Mindestens, gnädige Frau.“ Und meine Mutter rang die Hände und sagte weinend: „Der arme Junge, dann ist er wahnsinnig!“

Rein, ich war nicht wahnsinnig; ich war jung, und das ist die schönste aller Thorheiten...

Das war eine sehr peinliche Szene, die sich in einem engen Kreise abgespielt hatte. Jemand hatte gegen einen anderen Theilnehmer in bösslichen und maßvollen Worten einen kleinen Vorwurf ausgesprochen...

Und wachseln sich gerade, weil eben der Vorwurf berechtigt war, kühlte sich der Betreffende schwer geärgert und getränkt. Er erhob sich zornig und redete eine Fluth von Worten. Aber in diesen Worten suchte er nicht etwa seine Handlungsweise zu erklären...

Als der Wortschwall vorübergerauscht war, war man über den Gegenstand des Vorwurfs so klug wie zuvor. Aber eine tiefe Verstimmung hatte sich auf alle herabergesetzt. Einer nach dem anderen stand still auf und verließ den Raum...

„Ein gräßlicher Mensch“, sagte der eine nach einer Pause.

„Ja, meinte der andere sinnend. „Das ist einer von den vielen, deren Vertheidigung darin besteht, daß sie andere beschuldigen und in den Schmutz zerren.“

„Es ist Bössartigkeit.“ Und noch manches andere dazu, vor allem Dummheit und Mangel an Urtheilskraftigkeit.

„Meinen Sie, daß solche Leute viel Glauben finden?“

„Glauben? Nein, aber nur sehr wenig. Schwärmer, Katholiken glaubt man nicht viel, weil man weiß, daß sie alles übertreiben und Personen und Dinge in schiefes Licht setzen.“

„Gut“, sagte sie, „ich will sie sehen, und wenn sie wirklich aus guter Familie ist und sie Dir gefällt...“

„Gut“, sagte sie, „ich will sie sehen, und wenn sie wirklich aus guter Familie ist und sie Dir gefällt...“

„Gut“, sagte sie, „ich will sie sehen, und wenn sie wirklich aus guter Familie ist und sie Dir gefällt...“

Sie lachen mich aus!

Eine bei Kindern vielfach eingeübte häßliche Gewohnheit tritt hier eine deutliche Jugendbergehrten in Folgebem:

Man rebet heute viel von Erziehung zur Individualität und persönlichen Freiheit, auch in der Schule. Man verfaßt dabei aber, ein Uebel zu beachten, das jeder freien Entwicklung hemmend entgegenwirkt...

Auslachen ist Herzlosigkeit. Und immer, von jenen Tagen an, wo das Kind in seinem, von liebetender Mutterhand gewöhnten Kleiden verläßt wird, bis hinauf zu jenen Jahren, wo sein Gehörfam gegenüber Vater und Mutter verspottet wird...

„Wie können Sie nur?“ Auch wohlgezogene und geschmackvolle Personen begehen häufig den gesellschaftlichen Verstoß, sich allzu lebhaft über das Thun und Lassen ihrer Mitmenschen zu verwundern.

„Wie können Sie nur bei dem erbärmlichen Wetter spazierengehen?“ „Wie können Sie nur ein Mädchen mit einem ‚Schah‘ im Hause dulden?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

Erleichterungen in der Krankenpflege.

Der lange Jahre in der Pflege geliebter chronisch Kranker alle Kräfte anstrengte, um ihnen die möglichste Erleichterung zu verschaffen, der sindet nach und nach so manches heraus, was an sich eine Kleinigkeit ist, in seiner Gesamtheit aber für den Kranken sehr viel bedeutet.

Das Bett des Kranken ist die Hauptfrage. Es ist eine Qual, wenn der Kranke schlecht liegt, wenn sich die Laken verschieben, die Kissen zusammenrücken, wenn jede Bewegung die Decken verdrückt...

Ein verstellbares Kissen ist eine große Erleichterung für den Kranken; er kann dadurch ohne Beschwerde in mehr fihende Stellung gebracht werden.

Die Decken seien leicht. Sehr praktisch sind zwei leichte Wolldecken, von denen die zweite bei Frösteln übergelegt wird.

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

„Wie können Sie nur?“

Für die Küche.

Beefsteak - Pastete. Von geschabtem, bestem Rindfleisch (Schabefleisch oder Beefsteak-Fleisch) macht man mit etwas fein geriebenem, in Butter gar gedünsteter Semmel, Salz, Pfeffer und 1 bis 2 Eßlöffel Sahne einen haltbaren Teig...

Schweinefleisch - Ragout. Man schneidet die Reste von gekochtem oder geschmortem Schweinefleisch oder vom Schweinebraten in große Würfel oder gleichmäßige Stücke...

Spinat - Eier-Tuchen. Der verlesene, sehr gut gemaschene Spinat wird in siedendem Salzwasser abgewaschen, abgetropft, abgedrückt, gewaschen und vorsichtig mit etwas Salz abgeschmeckt.

Geröstetes Kalbfleisch. Man schneidet ein verbes Stück von 3-4 Pfund aus der Keule, klopft es tüchtig breit, spickt es mit feinen Sped- und Sardellenstreifen, Citronenschalftücken und Zwiebelstücken, streut Salz und Pfeffer darüber...

Geröstete Leberschnitten. Lebern von zahmem oder wildem Geflügel werden in Butter mit Salz, Pfeffer und etwas Fleischbrühe einige Minuten gedünstet.

Maffaroni - Pudding. Die in Salzwasser gekochten, sehr klein gebrochenen Maffaroni werden abgetropft, in dessen Milch und Vanille auf 1/2 Pfund Hohlmaß, 1 Quart Milch und 3 Unzen Zucker, sowie der Saft einer Citrone vermischt.

Schinken - Rudein. Man macht einen Rudestein von 3 oder 4 Eiern, rollt ihn dünn aus und schneidet feinstreifige Rudein daraus, tocht sie in Salzwasser gar und spült kaltes Wasser darüber, damit sie nicht aneinander kleben.

Schinken - Rudein. Man macht einen Rudestein von 3 oder 4 Eiern, rollt ihn dünn aus und schneidet feinstreifige Rudein daraus, tocht sie in Salzwasser gar und spült kaltes Wasser darüber, damit sie nicht aneinander kleben.

Schinken - Rudein. Man macht einen Rudestein von 3 oder 4 Eiern, rollt ihn dünn aus und schneidet feinstreifige Rudein daraus, tocht sie in Salzwasser gar und spült kaltes Wasser darüber, damit sie nicht aneinander kleben.

Schinken - Rudein. Man macht einen Rudestein von 3 oder 4 Eiern, rollt ihn dünn aus und schneidet feinstreifige Rudein daraus, tocht sie in Salzwasser gar und spült kaltes Wasser darüber, damit sie nicht aneinander kleben.